

Bericht über meinen Besuch in einer 9. Klasse des Johann-Rist-Gymnasiums in Wedel am 11.11.2013.

Wie üblich habe ich mich vorgestellt: Walter Schmidt, geboren 1930 in Leck (ca. 17 km südlich der dänischen Grenze), dort auch aufgewachsen und Elektroinstallateur gelernt, später dann Physik studiert, einige Jahre in Kanada und den USA und schließlich 22 Jahre bei DESY in Hamburg.

Für diesen Schulbesuch war als Thema vorgegeben: "der 9. November". Dazu habe ich gesagt, dass es im letzten Jahrhundert viermal einen 9. November gab mit für die deutsche Geschichte sehr wichtigen Ereignissen, nämlich 1918, 1923, 1938 und 1989, An keinem dieser Ereignisse war ich persönlich beteiligt, aber ich habe kurz erzählt, was damals geschah:

Am 9. November 1918 hat der deutsche Kaiser abgedankt (er floh am nächsten Tag nach Holland), und es wurde die erste deutsche Republik proklamiert. Erst zwei Tage später, am 11. November, wurde ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet, womit der erste Weltkrieg beendet wurde.

Am 9. November 1923 hat die NSDAP mit Adolf Hitler an der Spitze mit einem Marsch durch München versucht, die bayrische Regierung zu stürzen. Die Polizei hat auf sie geschossen, es gab 18 Tote und viele Verletzte. Hitler wurde zwei Tage später festgenommen, später zu 5 Jahren Haft verurteilt. Dabei geschah etwas Ungeheuerliches: Hitler war Ausländer (Österreicher) und wollte eine deutsche Regierung stürzen. Dafür sah da Gesetz zwingend die Ausweisung vor. Der Richter hat ihn aber nicht ausgewiesen. Und das war der Beginn des Dramas, welches schließlich zum NS-Staat führte.

Am 9. November 1938 wurden in vielen deutschen Städten Synagogen angesteckt oder zerstört, und auch viele jüdische Geschäfte und Wohnhäuser wurden geplündert oder zerstört. Die vielen zersplitternden Scheiben führten zu dem Begriff "Reichskristallnacht". Heute spricht man von der Reichspogromnacht.

Nachdem am 7. November in der deutschen Botschaft in Paris der Legationsrat Ernst vom Rath von einem Juden erschossen worden war, propagierte Hitler das als einen Anschlag des Weltjudentums. Das war dann das Signal für die SA unbarmherzig gegen die Juden loszuschlagen, jüdisches Eigentum zu vernichten und viele Juden in Konzentrationslager zu bringen.

Diese Ereignisse habe ich bezeichnet als einen bedeutenden Schritt der ersten von vier Säulen des National-Sozialismus: 1. Antisemitismus, 2. Rassenwahn, 3. Machtanspruch, 4. Rache für den verlorenen Krieg.

Am 9. November 1989 wurde die 'Mauer' in Berlin und auch an der grünen Grenze geöffnet, was einen unbeschreiblichen Jubel auslöste. Dieses war ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur deutschen Einheit und damit zu unserem heutigen Staat.

Danach habe ich berichtet, was mich persönlich betrifft.

Von den Ereignissen des 9.11.1938 habe ich nichts mitbekommen, denn in Leck und

Umgebung gab es gar keinen Juden. Was die Presse darüber schrieb (natürlich NS-Propaganda), hat mich als 8-jährigen Jungen sicher nicht interessiert. Aber ich hatte einen Onkel in Hamburg, Ernst Rosenthal, der einen Krämerladen besaß. Eines Tages hat man ihm den Laden weggenommen und ihm eingesperrt. Warum? Weil er Halbjude war. Ich habe dieses damals wohl nicht richtig begriffen. Ich weiß auch nicht mehr, ob ich damals schon wusste, was ein Jude war. Wir hörten mal, dass Onkel Ernst in Holstein in einer Munitionsfabrik arbeiten sollte. Er hat den Krieg überlebt.

Es folgten Fragen der Schüler nach meinen Erlebnissen in der Schule, in der Freizeit und natürlich in der Hitlerjugend.

Ich habe erzählt, dass der normale Weg eines deutschen Jungen 1939/40 so verlaufen sollte: 10-14 Jahre: Jungvolk (Eingangsstufe der Hitlerjugend), 14-18 Jahre Hitlerjugend, dann 1. Jahr Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Wehrmacht. Am 20. April 1941 musste ich also zum Jungvolk. Das war ab 1939 Pflicht. Eine andere Jugendorganisation gab es ja nicht. Für mich war das also selbstverständlich. So musste ich auch an den NS-Feiern zum Gedenken an 1925 an jedem 9. November teilnehmen: Alle NS-Organisationen marschierten zum Adolf-Hitler-Platz. Die Hitlerjugend mit Musik - ich war Trommler im Spielmannszug. Dort wurden Reden gehalten, und es wurde gesungen: das Deutschlandlied (erste Strophe) und danach immer das Horst-Wessel Lied und zum Schluss das Lied vom guten Kameraden. Im Jungvolk mussten wir immer wieder marschieren, und es wurde viel Wert auf Sport gelegt. Schließlich sollten wir ja gute Soldaten werden.

1945 wurden Jungen des Jahrgangs 1928 zur Wehrmacht einberufen. Da ich aber erst 14 Jahre alt war, musste ich nicht mehr Soldat werden. Aber im Oktober 1944 wurde der "Volkssturm" gegründet, das letzte Aufgebot zur Heimatverteidigung. Alle Männer, die noch laufen konnten und alle Jungen ab 14 Jahre wurden dazu verpflichtet - also war ich auch dabei. Im Februar 1945 musste ich zu einer kurzen militärischen Ausbildung für 2 Wochen in ein Lager. Zur Ausbildung gehörten Geländeübungen, Waffenkunde, Schießen und Erkennung feindlicher Panzer. Unsere Aufgabe sollte sein, feindliche Panzer abzuschießen. Dafür wurden wir eingeteilt in "Panzervernichtungstrupps" von jeweils 4 Jungen. Für uns lagen Panzerfäuste in einer Zelle unseres Gerichtsgefängnisses bereit.

Und dann kam das Ende des Krieges: Am 3. Mai 1945 sind britische Truppen kampflos in Hamburg eingerückt. Am 4. Mai gab es eine Teilkapitulation aller deutschen Truppen in Norddeutschland, den Niederlanden, Dänemark und Norwegen gegenüber den britischen Truppen. Am 5. Mai sind die Briten in Leck eingerückt. Was haben wir gemacht? Nichts! Wir haben nur aus der Distanz zugeschaut.

Die Briten haben gleich alle Hotels und Privathäuser mit Bädern (davon gab es nur ein paar) beschlagnahmt. Kurz danach wurden vor dem Hauptquartier Schaukästen aufgestellt, in denen Bilder aus den Konzentrationslagern gezeigt wurden. So habe ich davon erfahren. Es war schockierend und für mich brach eine Welt zusammen.

Während der NS-Zeit habe ich als Kind natürlich geglaubt, was in der Schule, dem

Jungvolk und den Medien immer gepredigt wurde. Ich lernte ja nichts anderes kennen, als die NS- Ideologie. Adolf Hitler war für uns Kinder ein Idol - so wie der Papst ein Idol ist für Katholiken. Er war angeblich genauso unfehlbar, hatte also immer Recht. Und wir haben: es geglaubt. Wir haben jeden militärischen Erfolg begrüßt und den Endsieg erwartet. Ich weiß nicht mehr, wann ich den Glauben daran verloren habe. Aber Anfang 1945 wurde der Verlust des Krieges doch immer offensichtlicher. Es wurde gesagt, dass Heinrich Himmler am 1. April 1945 in Hamburg noch neue "Wunderwaffen" versprochen haben soll. Und ich halte es für wahrscheinlich, dass es noch etliche Leute gegeben hat, die ihm das geglaubt haben.

Ich habe noch erzählt, dass ab September 1939 bei Leck ein Flugplatz gebaut worden war, dass dieser nur einmal von feindlichen Jägern angegriffen wurde, und dass bei Kriegsende dort ein großer Teil des Restes der deutschen Luftwaffe stand. So auch ein Geschwader He 162, des ersten in Serie gebauten Einstrahligen Düsenjägers der Welt.

Auf dem. Flugplatz lagerten noch viele Bomben und. V1-Marsehflugkörper. Die Bomben und V1-Sprengköpfe wurden im Sommer 1945 auf britischen Befehl von deutschen Soldaten an zwei Sprengplätzen gesprengt. Damit hat es bei uns bis zum Herbst 1945 mehr gekracht als während des ganzen Krieges. In den Jahren danach wurde der Flugplatz dann abgebaut.

Ich habe auch erzählt, dass bei einem meiner früheren Schulbesuche mal gefragt wurde, was wir denn gefühlt hatten bei Kriegsende. Worauf ich geantwortet habe, dass es gemischte Gefühle gewesen seien: Natürlich vor allem **Erleichterung** darüber, dass dieser verdammte Krieg endlich vorbei war. Aber auch **Angst**. Die Briten waren ja unsere Feinde. Was würden sie wohl mit uns machen? Sie hatten ja die absolute Macht. Und auch **Ratlosigkeit** wie es wohl weitergehen könnte in unserem so stark zerstörten Deutschland. Und schließlich noch etwas: wir hatten ja von den Gewalttaten der sowjetischen Soldaten in Ostdeutschland gehört und hatten große Angst gehabt, dass sie auch nach Schleswig-Holstein kommen könnten. Deshalb waren wir den Briten sogar **dankbar**, dass sie bei uns waren und nicht die Russen.

Eine Reihe weiterer Fragen habe ich gerne beantwortet bis die zur Verfügung stehende Zeit vorbei war.

24.11.2013

Walter Schmidt